

## Emmaus-Sonntagsimpuls 12. Sonntag im Jahreskreis | 20. Juni 2021

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 4, 35–41)

An jenem Tag, als es Abend geworden war,  
sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.  
Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg;  
und andere Boote begleiteten ihn.

Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot,  
sodass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief.

Sie weckten ihn und riefen:

Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See:

Schweig, sei still!

Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.

Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser,  
dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Mein abendlicher Blick richtete sich auf das Bild, das über meinem Bett hing. Ich hatte es zur  
Erstkommunion von der Gemeinde geschenkt bekommen: eine Buchmalerei, ein großes,  
bäuchiges Bott mit aufgeblähten Segeln, Jesus in der Mitte der anderen, schlafend. Vermutlich  
habe ich es selten bewusst angesehen. Es war einfach da, bei meinem Einschlafen als Kind.

„In Frieden leg ich mich nieder und schlafe; denn du allein, HERR, lässt mich sorglos wohnen.“  
(Ps 4,9) Ich lese die heutige Perikope als Auslegung dieses Psalmwortes und rege ein Emmaus-  
Gespräch zu Frage an: Welche Erfahrung oder welche Sehnsucht weckt dieses Bild von der  
„Ruhe mitten im Sturm“ bei dir?

Siegfried Kleymann